

Der Vogel schützt den Engel vor dem Fall

Von Lindenzwerg

Ein totgeglaubtes Mädchen

Es war Frühling. Kurapika war gerade in Yorkshin City, als es passierte. Als jemand aus seiner Vergangenheit auftauchte, den er für tot geglaubt hatte, jemanden der fast nur noch als Schatten in seinen Erinnerungen existierte. Dieser Jemand war wirklich der Allerletzte, den der Kurta jemals geglaubt hatte wiederzusehen. Wirklich, eher hätte er daran geglaubt, dass seine Eltern wieder auferstehen würden, als dass er das relativ kleine, blonde Mädchen mit grünen Augen, die mit dunklen Schatten unterzeichnet waren, welches mit großen Schritten auf ihn zukam, noch einmal zu Gesicht bekommen würde und trotzdem war sie es. "Kurapika Kurta!" Ihre aufgebrachte Stimme hallte von den hohen Hausfassaden in der kleinen, menschenleeren Seitenstraße, in der sie sich befanden, wider. Kurapika stand wie festgewachsen da und sah das Mädchen mit großen Augen an. Sie kam, blieb direkt vor ihm stehen und sah den Grauäugigen kurz an, bevor sie laut aufseufzte und sich auf den Boden fallen ließ. "Mensch, Kura! Ich suche seit 29 Stunden nach dir! Weißt du, wie oft ich schon um die Welt gerannt bin?! Ich habe Muskelkater!"

"T-Tori...", brachte er stockend hervor. "Ja, das ist mein Name..." Die Blonde sah mit einer gehobenen Augenbraue zu ihrem Gegenüber hoch. "Tori!"

"Ich habe verstanden, dass du meinen Namen noch kennst, Kura." Diesem Satz folgte ein weiteres Seufzen ihrerseits. Tori streckte ihre Hand nach Kurapika aus. "Hilf mir mal bitte hoch." Ohne zu zögern griff er nach ihrer Hand und zog sie auf die Beine. "Wo warst du die ganze Zeit? Ich dachte du und Tenshi wärt damals auch getötet worden..." Er ließ ihre Hand nicht los. Die Mimik der Grünäugigen änderte sich. Sie sah bedrückt zu Boden und schüttelte den Kopf leicht. "Nein, das sind wir nicht...", sagte sie leise, "aber..." Ihre Augen weiteten sich und sie sah Kurapika an. "Es ist etwas Schlimmes passiert! Du musst mir helfen! Tenshi... Tenshi ist...!" Die Kleinere klang fast schon verzweifelt und das bereitete dem jungen Mann vor ihr ziemliche Sorgen. "Was? Was ist mit Tenshi?" Die Rede war von Toris kleiner Schwester. Der Kurta hatte sich schon kurz gewundert, als Tori ohne sie an der Hand aufgetaucht war, hatten sie in seiner Erinnerung doch immer regelrecht aneinander geklebt und sich gegenseitig kaum eine Minute lang aus den Augen gelassen, diesen Gedanken dann aber relativ schnell in den Hinterkopf geschoben, weil die Freude und die Überraschung darüber, dass sie überhaupt am Leben war, überwogen hatten. "Sie haben sie! Sie ist noch da! Meine kleine Tenshi ist...!" Tori wurde beim Sprechen immer schneller und unverständlicher. Kurapika legte ihr seine freie Hand auf die Schulter. "Beruhige dich erstmal. Ich kann dich kaum verstehen." Die Blonde hielt kurz inne und atmete mit geschlossenen Augen einmal tief ein und dann aus. "Gut. Und jetzt nochmal von ganz vorne. Wo kommst du her, was ist passiert und was ist mit Tenshi?"

“Also... Wir waren in diesem Krankenhaus und-”

“Welches Krankenhaus?”

“Stimmt, du warst ja nicht da, ‘tschuldige, Kura. Also von ganz vorne... Na ja... Als... Als der Stamm angegriffen wurde, da hat deine Mutter Tenshi und mich versteckt, deshalb haben uns die Spinnen nicht gefunden... Wir haben uns nicht getraut rauszukommen, auch als wir Hunger und Durst bekommen haben, deshalb weiß ich nicht mehr, wie lange wir da saßen. Auf jeden Fall kam dann irgendwann jemand von der Huntervereinigung und hat uns mitgenommen. Wir sind dann halt in dieses Krankenhaus gekommen und haben da auch gewohnt, in einem Zimmer mit Doppelbett und ganz vielen kleinen Sternen an der Wand. Es war nicht so schön, wie bei euch, aber ganz in Ordnung. Da waren ganz viele Leute in weißen Kitteln, Ärzte, Wissenschaftler und so und die haben Tests mit uns gemacht. Das war lustig! Immer wieder haben die blöde geguckt, wenn sie die Geschwindigkeit oder Ausdauer von uns getestet haben. Aber... Vor zwei Monaten ungefähr... sind sie komisch geworden. Es hat damit angefangen, dass sie uns in unserem Zimmer eingesperrt haben. Vor ungefähr 6 Wochen haben sie uns dann getrennt. Wir wurden beide in den Keller gebracht und in unterschiedliche Räume gesperrt. Die Kittelträger haben damit angefangen mich zu quälen, mich zu treten und zu schlagen, aber Tenshi haben sie soweit in Ruhe gelassen. Ich hab’s nachts dann irgendwie geschafft auszubrechen und wollte sie holen und mitnehmen, aber...”, Toris Stimme zitterte, “Ich... Ich hab’s nicht geschafft, Kurapika! Ich habe sie nicht da raus bekommen und konnte ihr nur versprechen, dass ich sie retten komme. Kura, Tenshi ist immer noch da drin! Die... Die werden ihr sonstwas antun, wenn wir ihr nicht helfen!” Sie zitterte. Kurapika schätzte die Situation ab. Er hatte eine völlig übermüdete, komplett fertige und aus dem Nichts aufgetauchte Tori vor sich und eine Tenshi, die, eingesperrt in einem Keller, verrückt gewordenen Wissenschaftlern ausgeliefert war. Außerdem hatte niemand eine Ahnung wie es der jüngeren der Schwestern ging und ob sie es da, wo sie war, noch lange überleben würde, geschweige denn, wie sie sie retten sollten. Relativ schnell kam er zu dem Schluss, dass Tori und er hier allein nicht weiterkamen, weshalb er gleich seinen nächsten Entschluss fällte. Der Blonde machte auf dem Absatz kehrt und zog Tori an der Hand hinter sich her, die durch die unerwartete Bewegung erst drei Schritte vorwärts stolperte, bevor sie sich fing und ziemlich verwirrt neben Kurapika herlief. “Ich muss jemanden anrufen.”, mehr sagte er nicht.

Keine halbe Stunde später fand sich Kurapika in dem Apartment des Hotels wieder, in dem er zur Zeit wohnte. Es war nicht groß, nur mit einem Doppelbett, dem danebenstehenden Nachtschränkchen, einem Schreibtisch inklusive Leselampe, auf dem die scharlachroten Augen, die er bis jetzt zurückholen konnte, Platz gefunden hatten und einem davorstehenden Holzstuhl ausgestattet, hatte dafür aber zwei riesige Fenster, durch die der Raum regelrecht lichtdurchflutet war, was ihn etwas freundlicher wirken ließ. Er selbst saß am Schreibtisch und tippte eine Nummer in sein Handy ein, während Tori im Bett lag und schlief. Sie hatte sich, kaum dass sie den Raum betreten hatte, darauffallen lassen und war binnen weniger Sekunden eingeschlafen. Nicht einmal ihre Schuhe hatte sie noch ausgezogen. Kurapika sah das Mädchen von seinem Platz aus an. Es war schon eine ganze Weile her, dass er sie das letzte Mal gesehen hatte. Sie war immer noch kleiner als der Durchschnitt, in etwa 1,50 Meter groß, außerdem war sie nach seinem Empfinden etwas magerer geworden, wobei das, wenn man bedachte, was in der letzten Zeit mit ihr passiert war, nicht wirklich verwunderlich war. Er rechnete kurz nach. Tori dürfte mittlerweile

13 Jahre alt sein. Sie trug ähnliche Kleidung, wie die, die sie anhatte, als sie damals bei den Kurtas gelebt hatte, obwohl sie kürzer und andersfarbig war. Früher hatte sie ein langärmliges, dunkelblau und dunkelgrau gestreiftes Oberteil angehabt und ebenfalls eine genauso lange und gestreifte Hose, außerdem Halbschuhe in dem gleichen Muster. Jetzt trug sie ein Oberteil, dessen Ärmel kurz über dem Ellenbogen endeten, sowie eine Hose, die ihr bis knapp über die Knie ging und Halbschuhe, ebenfalls alles gestreift, aber in mittel- und hellblau, wobei Kurapika die Streifen des Oberteils aber heller vorkamen, als die der Hose und der Schuhe. Alles lag genauso hauteng an wie früher. Was ihm aber besonders auffiel, waren Toris bandagierte Arme und Beine. Obwohl, als er kurz darüber nachdachte, kam er doch auf eine ziemlich schlüssige Vermutung über den Sinn der Bandagen. Der Grauäugige wendete sich von der schlafenden Tori ab, seufzte kurz und tippte auf die Ruftaste seines Handys. Es ertönte zwei Mal ein Signalton, bevor abgenommen wurde. "KURAPIKAAAAAAAAAAAAA!!!" Er zuckte zusammen und hielt sein Telefon möglichst weit von seinem Ohr weg, um bleibende Hörschäden durch den Schrei des Jungen am anderen Ende der Leitung zu vermeiden. Als er sicher war, dass keine Gefahr mehr für sein Gehör bestand, legte Kurapika das Handy wieder an sein Ohr. "Gon?" "Kurapika, du bist es wirklich! Wir konnten dich alle nicht erreichen!" 'Gon hat sich seit dem letzten Mal wohl gar nicht verändert, was?' Er lächelte leicht. "Tut mir leid, ich hatte... zu tun..." Er warf einen flüchtigen Blick zu den Augen seiner Brüder. "Ist Killua bei dir?" "uh-huh, nein, den habe ich seit einer ganzen Weile nicht mehr gesehen." "Kannst du ihn erreichen?" "Ja, bestimmt, aber was ist denn überhaupt los?" "Das kann ich dir am Telefon schlecht erklären. Ich schicke dir meinen Standort rüber. Wir treffen uns hier. Leorio rufe ich auch noch an. Wenn ihr drei da seid, erkläre ich euch was los ist, ja?" "In Ordnung, aber Kurapika, was-" Gon kam nicht dazu seine Frage auszusprechen, weil Kurapika ihn wegdrückte. Wenn Gon erst einmal anfangen zu fragen zu stellen, konnte es ewig dauern, bis er wieder aufhörte und es fehlte ihm an Zeit, um diese zu beantworten. Als nächstes wählte er Leorios Nummer. Als er abnahm, reagierte er ähnlich wie Gon, fragte, warum er die ganze Zeit nicht erreichbar gewesen war und fing dann an zu erzählen, was passiert war, wie Gon seinen Vater gefunden hatte und noch allerhand anderes, bis Kurapika es schaffte ihn zu unterbrechen und zu sich zu beordern, worauf Leorio so schnell zustimmte und auflegte, wie er selbst es bei Gon getan hatte. Der Kurta legte den Kopf in den Nacken. Nun hieß es warten und hoffen, dass Tenshi durchhielt...